



open Transfer

CAMP Patenschaften

Gutes einfach verbreiten.

25. März 2017 in Schwerin

Sessionvorschläge #otc 17 - Schwerin

Du hast ein Thema, das du beim [openTransfer CAMP #Patenschaften](#) am 25. März 2017 in Schwerin gerne in einer Session vorstellen möchtest? Oder, du interessierst dich einfach für etwas, über das du mit anderen reden möchtest? Dann trage hier deinen Sessionvorschlag oder -wunsch ein. Wir haben für euch Beamer und Laptops.

Tragt euren Sessionvorschlag bitte in dieser Form ein:

Sessiontitel - Dein Name - Deine Organisation / Webseite / Twitter-Name - Kurze

Beschreibung deiner Sessionidee (max. 4 - 5 Sätze)

Übrigens: Die Sessions haben keine formale Beschränkung. Vortrag, Podiumsdiskussion, Spiel, Workshop, oder etwas ganz anderes. Alles ist erlaubt! Eine Session dauert 45 Minuten. Ein kurzer Impuls genügt, um eine spannende Diskussion in Gang zu setzen.

1. Gewalterfahrung im Bereich Flüchtlingshilfe – eine Perspektive aus Bautzen

Sven Scheidemantel - Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen / www.awo-sachsen.de

Patenschaften, ehrenamtliche Hilfe oder politisches Einsetzen für Menschen mit Fluchthintergrund. Menschen die damit zu tun haben sind häufig bedroht (verbal, nonverbal, real und in sozialen Netzwerken). Wie ein Umgang mit bedrohlichen Situationen gelingen kann, dazu berichtet der Referent aus eigener Erfahrung. Er ist seit 2012 Hauptorganisator von antirassistischen Demonstrationen und Kundgebungen im Landkreis Bautzen und seit 2014 Sprecher und Organisationsleiter vom Bündnis „Bautzen bleibt bunt - Budyšin wostanje pisany“ und seit 2009 Kreisrat im Kreistag Bautzen.

2. Alt für Jung-Patenschaften – Seniorenbüros unterstützen Geflüchtete

Erik Rahn, freiberuflicher Konzeptentwickler und Koordinator des Projekts

Die in dem Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) seit 2016 gemachten Erfahrungen sind ermutigend und zeigen: Die Begegnung der überwiegend



open Transfer

CAMP Patenschaften

Gutes einfach verbreiten.

25. März 2017 in Schwerin

älteren Aktiven mit den geflüchteten Menschen unterschiedlichen Alters ist für beide Seiten ein Gewinn. Es wird durch den Austausch ein gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen ermöglicht und den Ankommenden die ersten Schritte in die Aufnahmegesellschaft und zur Integration erleichtert. Bislang wurden über 540 Patenschaften gestiftet und gleichzeitig ein Beitrag für kulturelle Vielfalt und ein solidarisches Miteinander geleistet. Die Session macht erste Erfahrungen aus dem BaS-Patenschaftsprojekt zugänglich und lädt zur Diskussion ein.

3. Refugee Academy - Erfolg durch Weiterbildung in Muttersprachen

TeeKay Kreissig, Gründer Refugee Academy e.V.: Gr @teekayworld /
www.refugeeacademy.de

Das Prinzip der *Refugee Academy* ist bestechend einfach: Bildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Parallel und teilweise vorgeschaltet zu Willkommensklassen oder Integrationskursen bieten wir kostenfreien Unterricht *in den Muttersprachen* der Geflüchteten an. Unser Lehrplan umfasst u.a. die Wissensvermittlung komplexer naturwissenschaftlicher Themen in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie die Einführung in sozialwissenschaftliche Zusammenhänge wie deutsche Geschichte, Politik und Zeitgeschehen als schnelle Integrationsbrücken. Künstlerische und sportliche Aktivitäten komplettieren unser Angebot.

4. "Integration durch Sport" (IdS) - ein Programm des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Anika Jäger - Programmleitung "IdS"
<http://www.lsb-mv.de/sportwelten/projekte/integration-durch-sport/>

Sport verbindet - Sport spricht alle Sprachen.

Der Landessportbund M-V e.V. setzt sich mit seinem Programm "Integration durch Sport" für die Teilhabe von Menschen am Sport und in der Gesellschaft ein - ungeachtet des Geschlechts, der Herkunft, der Religion oder des Alters.

Der Vereinssport bietet viele Möglichkeiten um sich auszutauschen, zu begegnen und Teil eines Teams zu werden. Ob beim ganzjährigen Training, beim sportlichen Sommerfest oder beim internationalen Turnier - jeder ist herzlich willkommen.



open Transfer

CAMP Patenschaften

Gutes einfach verbreiten.

25. März 2017 in Schwerin

Das IdS - Team vernetzt, qualifiziert, fördert die interkulturelle Kompetenz, berät und unterstützen Sportvereine in Ihrem Engagement mit Fördermitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV.

5. Was tun, wenn niemand kommt?

Henrik Flor, Asylthek Berlin

Der eine oder andere hat die Erfahrung schon gemacht: Man hat eine Idee, will etwas für andere auf die Beine stellen - und dann gelingt es nicht, diejenigen zu mobilisieren, die man erreichen will. Ein offener Erfahrungsaustausch über Zielgruppenkommunikation, vermutete Bedarfe und strategisches Umsteuern.

6. DialogBereiter - Unterkunft sucht Nachbarschaft

Alexander Bock und Silke Georgi - Sozialhelden e.V. Berlin

Ob als Freiwillige/r oder im Ehren- und Hauptamt: Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit rund um Not- und Gemeinschaftsunterkünften lagen in den letzten zwei Jahren irgendwo zwischen chaotisch, konstruktiv und freundschaftlich. Mancherorts ist die Lage festgefahren, andernorts wird immer neuen Ansätzen Freiraum gegeben. Mit unserem Projekt "DialogBereiter - Unterkunft sucht Nachbarschaft" wollen wir diese "Lessons learned" bundesweit aufarbeiten und - wo es nötig ist - zur besseren Zusammenarbeit beitragen. Wir werden hierfür in den kommenden Monaten mit Unterkünftsbetreibern, Freiwilligen-Initiativen und Kommunen zusammenarbeiten. Reden wir also drüber: Was hat Eure Arbeit mit Geflüchteten in Unterkünften erleichtert? Was oder wer hat sie erschwert? Welche Eurer Projekte und Erfahrungen sind übertragbar und welche funktionieren nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen? Wir freuen uns auf Eure Beiträge!

7. Ehrenamt braucht Hauptamt-was erwarten wir voneinander?

Dagmar Kaselitz - Integrationsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg Vorpommern

1 Bundesland, 6 Landkreise, 2 kreisfreie Städte, 4 große- kreisangehörige Städte, zahlreiche kleinere Kommunen - auf allen Ebenen ist die Aufnahme von Geflüchteten, die Begleitung von Asylsuchenden für den Zeitraum, den sie bei uns sind und die Integration der Menschen, die ihre Zukunft hier suchen, eine aktuell besonders große Arbeitsaufgabe.



So vielfältig wie das Land, sind die Strukturen in denen sich ehrenamtliche und hauptamtliche Akteure dabei begegnen. Miteinander reden, voneinander wissen und gemeinsam aktiv werden kann die Lösung für Probleme sein!?

8. Schule als Partner von Mentoringprogrammen: Erfolgsfaktoren - Herausforderungen - Fragen

Nikolas Kruse - Denkwerkstatt JugendMentoring e.V. und Abteilungsleiter einer Berufsschule in Hamburg

An meiner Berufsschule kooperieren wir mit zwei Mentoringsprojekten die jugendliche Geflüchtete im Übergang Schule- Ausbildung und bei der Vorbereitung auf die Schulabschlüsse begleiten. Aus Sicht aller Beteiligten sind die eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zu den Regelangeboten der Schule!

Damit Mentoringprojekte die schulischen Angebote aber optimal ergänzen, müssen die Schule und der Projektträger, aber auch die ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren, eng zusammenarbeiten. Über diese gelungene Zusammenarbeit möchte ich gerne berichten und diskutieren!

9. Beteiligung // Netzwerke mit Geflüchteten bilden - Angebote zur Integration mit der Zielgruppe gemeinsam planen

Michel Brehm - "MoBB" mobile Beratung und Begleitung Flucht & Asyl - AWO KV Stormarn e.V.

Meine Behauptung: Behörden oder professionelle und auch ehrenamtliche Helfer*innen planen oft, was für die Zielgruppe gebraucht und gestaltet werden soll, ohne zu verstehen oder zu akzeptieren, dass die Nutzer*innen den Hintergrund der Angebote und die Folgen nicht ausreichend kennen, verstehen und umsetzen können. Dienstleistungen und Anforderungen (Kita, Hort, Schule, psychische Betreuungsmaßnahmen, Unterbringung nach der Anerkennung, eine Vielzahl von Sprachangeboten) werden vorgehalten usw. und vollzogen, ohne dabei die jeweiligen kulturellen, biografischen Lebenswelten der Betroffenen zu sehen.

"MoBB" hat mal was anderes probiert. Darüber möchte ich kurz berichten und die Frage nach weiteren und gelungenen partizipativen Ansätzen an euch stellen.



10. Welche Erwartungen haben die Flüchtlinge gegenüber uns und was heißt Integration für sie!

Indimaj e.V. (Hilfe zur Selbsthilfe) , Arras Marika & Claudia Esposito

Viele Flüchtlinge sind nach ihrem Ankommen in Deutschland überrascht, geschockt oder enttäuscht. Genau so auf der andere Seite, sind die Helfer, Vereine bzw. Initiativen überfordert oder auch enttäuscht. Aus unsere Erfahrungen werden wir versuchen die Sichten von beiden Seiten zu erklären und mit das Zauberwort "Integration" auseinandersetzen.

11. Jugendverbände und ihr Beitrag zur gesellschaftlichen Integration junger Geflüchteter

Reinhold Uhlmann, Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e .V., www.ljrmv.de

Integration bedeutet nicht nur Spracherwerb, formale Bildung und Inarbeitbringung. Gesellschaftliche Teilhabe, Kulturerlebnis und Kontakte zu Einheimischen sind ebenso wichtig und von Geflüchteten erwünscht. Jugendverbände nehmen sich diesem Feld zunehmend an und öffnen sich interkulturell. Dazu soll es in der Session Antworten auf folgende Fragen geben: Was wurde bis jetzt geleistet? Was hat es mit dem Programm „Flucht und Jugend“ auf sich? Und was können und sollten Jugendverbände in näherer Zukunft für junge Geflüchtete erreichen?

12. Patenschaften - ehrenamtliches Engagement für eine gelingende Integration?!

Uwe Lummitsch, LAGFA Sachsen-Anhalt e.V.

Patenschaften sind eine besondere Engagementform, die auf individuelle Beziehungen aufbaut und mittelfristig bis langfristig angelegt ist.

In der Session sollen die Anforderungen an gelingendes Freiwilligenmanagement für Patenschaften vorgestellt werden und die Folgerungen für Patenschaften im Integrationsprozess abgeleitet werden. Denn nicht überall wo Patenschaft drauf steht ist auch Patenschaft drin und gerade in Ankommens- und Orientierungsphasen sind Patenschaften nicht geeignet Integration zu ermöglichen sondern sind Lots*innen, Sprachmittler*innen o.ä. gefragt.



Wie man Engagement für Integration ermöglichen kann und fachliche Standards von Patenschaften dabei nicht ad absurdum führt soll gemeinsam erarbeitet werden.

13. Beratung und Qualifizierung von Patenprojekten

Volker Uhl, BürgerStiftung Hamburg, Projekt „Landungsbrücken für Geflüchtete – Patenschaften in Hamburg stärken“

Welche Qualitätsstandards sind wichtig in der Umsetzung von Patenschaften und wie können diese in Patenprojekte implementiert werden? Unsere Überzeugung ist, dass Patenschaften umso wirkungsvoller sind desto besser ihre Rahmenbedingungen und ihre Begleitung sind. Beispielhaft soll anhand der Arbeit des Hamburger Projekts „Landungsbrücken für Geflüchtete“ aufgezeigt werden, wie Initiativen beim Aufbau und der Durchführung von Patenprojekten beraten und qualifiziert werden können.

14. Geflüchtete Jugendliche für Ehrenamt gewinnen, qualifizieren und halten.

Yusef Abdullah und Jurij IIs - Jugendwerk e.V.

Jugendwerk aus Wittmund übernimmt viele Aufgaben zur Unterstützung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung. Zum Beispiel die Multiplikatoren-Qualifizierung, regelmäßige Veranstaltungen, Vorträge und Projekte. Mit Hilfe der Multiplikatoren werden die notwendige Anleitung und Vorbereitung auf die Aufgabe "Ehrenamt" gewährleistet und eine wertschätzende Kultur der Anerkennung geschaffen.

15. Interkulturelle Vermittlungen - Interkulturelle Teams

Moner Yasen, Teresa Rodenfels, Start with a Friend e.V., www.start-with-a-friend.de, @teamswaf

Start with a Friend bringt Geflüchtete und Locals in Tandempartnerschaften zusammen. Im Idealfall erwächst daraus eine Freundschaft, in jedem Fall entsteht ein Netzwerk, das Geflüchteten ihren Start in Deutschland erleichtert.

Unsere ehrenamtlichen interkulturellen Vermittler*innen übernehmen hierbei eine zentrale Rolle: Sie treffen beide Seiten persönlich und verbinden sie basierend auf gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen. Welche Bedeutung dabei insbesondere geflüchteten Vermittler*innen zukommt und wie sich Geflüchtete fürs Ehrenamt gewinnen lassen, wollen wir gerne mit euch diskutieren.